

Inhalt

Inhalt / Perspektiven

Verbandstag 2022 mit Podiumsdiskussion 2

Beruf / Bildung

Entwickler Team Zimmerer Prüfungen 3

Wieder Asbest-Sachkundelehrgänge 3

Berufsbildung auf europäischer Ebene 4

Oberpfalz 5

Arbeitsschutz im Alltag unkompliziert umsetzen 6

Technik / Umwelt

Wer darf Kran fahren? 7

holzbau technik 9

DachKomplett

Digitale Unternehmens- und Baustellenorganisation 13

Recht / Soziales

Elektronische AU ab 01.01.2023 14

Corona-Isolationspflicht entfällt 14

Tarifliche Arbeitszeit 2023 14

Steuer-Termin kalender Januar 2023 14

Betrieb / Wirtschaft

Aktuelle Baukonjunktur 15

Bücher / Informationen

mikado 1-2.2023: Ingenieurholzbau 16

Verband / Innungen

München 17

Landshut 17

Bürozeiten zum Jahreswechsel 17

Wir trauern um Zimmermeister Günther Leykam ... 17

Verbandstag 2022 in Rosenheim 18

Gedanken zum Jahresende von Peter Aicher 19

Bezirksversammlungen 2023 20

Sämtliche Personenbezeichnungen im Text gelten gleichermaßen für alle Geschlechter (m/w/d).

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks
Eisenacher Str. 17, 80804 München
Verantwortlich für den Inhalt:
Alexander Kirst
Telefon 089 36085-0
Druck und Anzeigenverwaltung:
Eberl Druck & Design UG
Fischermarktstr. 29, 86911 Dießen
Telefon 0152 09494716
Erscheinungsweise: 10 Ausgaben p.a.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlegerbeilagen

- ZDB: UIB - Arbeitsrecht „Die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) in Unternehmen“



Verbandstag 2022 mit Podiumsdiskussion

Den Abschluss der Fachtagung zum Verbandstag bildet traditionell eine Podiumsdiskussion. In diesem Jahr trafen sich die Zimmerer- und Holzbauunternehmen in Rosenheim und diskutierten darüber, wie sich der Holzbau künftig aufstellen sollte, um dem zu erwartenden Anstieg der Holzbaunachfrage gerecht werden zu können. In den Reihen der Zuhörer saß auch Franz-Julian Plank aus Obing (Innung TS/BGL). Sein Betrieb hat etwa 20 Mitarbeiter. Plank und einige seiner Innungskollegen wählte eine These regelrecht auf. Darüber haben wir uns mit ihm unterhalten.



Franz-Julian Plank

Foto: Privat

Herr Plank, was genau hat Sie und Ihre Kollegen des Innungsvorstandes im Nachgang zur Podiumsdiskussion beschäftigt?

Grundsätzlich ist uns der Dialog auf Augenhöhe und gegenseitiger Respekt sehr wichtig, was uns gefühlt zum Teil bei den Vortragenden gefehlt hat. Insgesamt hatten wir den Eindruck, dass der Bezug zum Handwerk und zu den kleinen bzw. mittelständischen Betrieben verloren geht. Es wird nur noch großindustriell gedacht, mit robotergesteuerter Vorfertigung. Wir aber sind Zimmerer, die selber Hand anlegen und wunderbare Bauwerke schaffen und keine reinen Handlanger und Monteure der Industrie!

Welchen Herausforderungen werden sich Holzbau und Zimmererhandwerk künftig stellen müssen?

Für mehr Effizienz sollten die Planungen im eigenen Haus stattfinden, dabei muss der Beschaffungsmarkt immer im Auge behalten werden. Wichtig ist es, breit aufgestellt zu sein, um die teils überstürzten Entschlüsse unserer Regierung ausgleichen zu können und nicht von einer Sparte abhängig zu sein. Das Wichtigste ist unsere Unabhängigkeit!

Wichtige Stichworte sind dabei tatsächliche Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, außerdem Qualitätssicherung und gute Mitarbeiterführung.

Wie gehen Sie das in Ihrem Betrieb an und welche Erfahrungen haben Sie damit bisher gemacht?

Um alles bewerkstelligen und dabei Termine einhalten zu können, sind wir derzeit mit ca. sieben Leuten in der Arbeitsvorbereitung. Wir arbeiten ausschließlich regional im Umkreis von max. 15 km und sind voll ausgelastet. Das Ziel ist maximale Qualität und Betreuung. Dabei ist ein regionales Netzwerk mit Nachunternehmern wichtig.

Wo sehen Sie Entwicklungspotenzial innerhalb des Zimmerer- und Holzbaugewerbes?

Wir sind gut beraten, uns weiterhin breit aufzustellen. Moderner Holzhausbau und traditionelle Zimmererarbeit gemeinsam eröffnen uns hervorragende Zukunftsaussichten. Dabei ist uns wichtig, dass der Marktanteil der Holzbauten nicht sprunghaft, sondern kontinuierlich wächst. Denn Qualität hat für uns oberste Priorität! Hinsichtlich der Individualität können wir bei der Einfachheit der Lösungen bzw. der Details im Holzbau sicherlich noch zulegen; und in ehrlicher Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.

Wie sollte sich künftig das Zimmerer- und Holzbaugewerbe gegenüber Auftraggebern, Lieferanten, Fachplanern und anderen Bauweisen positionieren?

Als unabhängige und ehrliche Partner, auf die man sich verlassen kann, und die zu ihrem Wort und ihren Werten stehen. Dies sollten sich Industrie und Zulieferer wieder auf die Fahnen schreiben und uns Handwerkern gegenüber auf Augenhöhe begegnen. Der Fokus sollte auf Nachhaltigkeit und Regionalität gelegt werden.